

## Rückert, Friedrich: 170. (1838)

- 1     Woher nimmst du den Muth, von neuem vorzutragen,
- 2     Was längst schon besser ward gesagt in alten Tagen? —
  
- 3     Weil alles Alte neu und immer neu muß werden,
- 4     So trägt die Dichtung auch stets ihrer Zeit Geberden.
  
- 5     Verwandeln muß sie sich, beharren kann sie nimmer;
- 6     Nicht besser wird sie stets, zuweilen wird sie schlimmer.
  
- 7     Ein angestammtes Recht hat jedes Zeitgeschlecht,
- 8     Der Zeiten Weisheit sich zu machen mundgerecht.
  
- 9     Und jeder hat dies Recht für sich auch und sein Haus;
- 10    Und er macht es nicht schlecht, wenn er damit kommt aus.
  
- 11    Nur hat er nicht das Recht, es andern aufzudringen,
- 12    Sein eigen Hausgemächt auch auf den Markt zu bringen.
  
- 13    Bring' ich das Meine doch, so bild' ich wol mir ein,
- 14    Es sei für andre noch, und nicht für mich allein.

(Textopus: 170.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3125>)